

An den Grossen Gemeinderat

W i n t e r t h u r

Planungs- und Projektierungskredit von CHF 400'000.-- für die wertvermehrenden Sanierungs-massnahmen im Schwimmbad Oberwinterthur

Antrag:

1. Das Sanierungskonzept für das Schwimmbad Oberwinterthur wird zustimmend zur Kenntnis genommen.
2. Für die Planung und Projektierung der wertvermehrenden Sanierungsmassnahmen im Schwimmbad Oberwinterthur wird ein Kredit von CHF 400'000.-- zu Lasten der Investitionsrechnung Konto 503041, Projekt Nr. 12'782, bewilligt.

Weisung:

1 Zusammenfassung

Das Freibad Oberwinterthur wurde im Jahre 1959 vom Architekten E. Badertscher erstellt. Nebst den üblichen Unterhaltsarbeiten wurden mit Ausnahme eines KÜcheneinbaus im Kioskgebäude in den neunziger Jahren keine grösseren Erneuerungen vorgenommen. Die Technik des Bades ist veraltet und entspricht nicht mehr den gesetzlichen Anforderungen. Die einzelnen Beckenbereiche entsprechen ebenfalls nicht mehr den heute gültigen Normen und Sicherheitsrichtlinien. Aufgrund des baulichen und technischen Zustandes ist eine Gesamtsanierung unumgänglich geworden.

Vertreter der Departemente Bau sowie Schule und Sport haben in mehreren Workshops mit den Vertreterinnen und Vertretern der Schwimmbadgenossenschaft Oberwinterthur ein Sanierungskonzept erarbeitet. Dabei konnte in wesentlichen Aspekten des Sanierungskonzepts Einigkeit erzielt werden (keine Sauna, kein Ganzjahresbetrieb), in anderen Punkten blieben die Differenzen bestehen, primär aus Kostengründen. Das Konzept umfasst eine Gesamtsanierung im Umfang von CHF 8 – 9.6 Mio. Der Stadtrat hat für die Projektierung der werterhaltenden Massnahmen Projektierungskosten im Umfang von CHF 650'000 als gebundene Ausgaben bezeichnet.

Die nicht gebundenen Aufwendungen für wertvermehrende Investitionen sind nach Abschluss der Projektierung durch den Grossen Gemeinderat separat zu genehmigen.

2 Ausgangslage

Schwimmbad Oberwinterthur

Bei der Erarbeitung des Sanierungs- und Raumkonzepts wurde die Realisierung eines Naturbads geprüft. Der Stadtrat hat in seiner Entscheidungsfindung sowohl die finanzielle Ausgangslage der Stadt Winterthur, als auch die ablehnende Haltung des Genossenschaftsvorstandes gegenüber einem Naturbad stark gewichtet und sich für eine Sanierung der Bassins mit einer Folie und standardmässiger Wasseraufbereitung entschieden.

Obwohl die heutige Wasserfläche des Freibads Oberwinterthur ungefähr auf diejenige der bereits sanierten Bäder in Töss und Wülflingen reduziert wird, ist diese Sanierung wesentlich aufwändiger. In Oberwinterthur müssen die umfangreichen Hochbauten (mit Ausnahme des Kioskes), das "Schüeli" und das Kinderplanschbecken abgebrochen und teilweise wieder neu gebaut werden. Die Wasseraufbereitung wie auch die Wasserführung müssen komplett neu gebaut werden. Deswegen ist auch die nachfolgende Freiraumgestaltung aufwändiger. Der Stadtrat hat aus finanziellen Gründen auf mehrere von der Schwimmbadgenossenschaft gewünschte Attraktionsmodule im Betrag von ca. CHF 1'720'000 verzichtet. Es handelt sich dabei um ein geheiztes Relax-Wellnessbecken, die Unterwasserbeleuchtung, eine auf ca. 100 m verlängerte Rutschbahn, eine Kletterwand und ein Heckenlabyrinth. Hingegen kann in Übereinstimmung mit der Schwimmbadgenossenschaft Oberwinterthur auf den Ersatz beziehungsweise Neubau einer Saunaanlage verzichtet werden. Damit ist eine Bademeister-Wohnung nicht mehr notwendig. Dies führt zu weiteren Kosteneinsparungen von ca. CHF 960'000.

Mit dem vorläufigen Verzicht auf ergänzende Attraktionen im Wasserbereich (abgesehen von einer ca. 50 m langen Rutschbahn) ist das Sanierungskonzept auf das Minimum reduziert worden. Dies entspricht einer Einsparung von rund CHF 145'000 und ist in der Kostenzusammenstellung berücksichtigt.

Betrachtungssperimeter vom Schwimmbad bis zur Sportanlage der AXA-Winterthur

Die Freibadanlagen der Stadt Winterthur haben grosse Grünflächen mit Spielfeldern, welche aufgrund der Umzäunung der Anlagen nur drei bis vier Monate im Jahr benutzt werden können. Beim Freibad Oberwinterthur soll nun die Möglichkeit geprüft werden, einen grossen Teil dieser Flächen auch ausserhalb der Badesaison der Bevölkerung zur Benützung zur Verfügung zu stellen.

Das Schulhaus Wallrüti im Norden des Gebietes ist in einem schlechten Zustand, weshalb ein Ersatzneubau erstellt werden soll. Der fast "zeitgleiche" Sanierungsbedarf an Bad und Schule in einem zusammenhängenden Betrachtungssperimeter vom Schwimmbad bis zu der Sportanlage der AXA-Winterthur birgt eine riesige Chance. Für die weiteren Teile des Gebietes werden folgende Ziele gesetzt: Im südlichen Bereich bleibt weiterhin das Schwimmbad. Der nördliche Teil ist als Ersatzfläche für die entfallende Wohnzone beim Schulhaus Zinzikon vorgesehen. Sie wird somit frei für eine Wertschöpfung im Rahmen einer neuen Überbauung. Für eine künftige Wohnüberbauung muss dieses Gebiet entsprechend umgezont werden. Gleichzeitig soll die Chance genutzt werden, das ganze Gebiet als Grünraum im Quartier zu erhalten und als prägnanten Freiraum zu stärken. Durch Zusammenfassung der Planungssperimeter ergeben sich Chancen für eine bessere Nutzung des Freiraums für die Schüler und Schülerinnen, Bewohnenden der Wohnüberbauungen und das Quartier.

Im mittleren Teil des Gebiets (Schulhaus Stofflerenweg) soll in einem nächsten Schritt ein neues Schulhaus als Ersatz für das Schulhaus Wallrüti erstellt werden. Im entsprechenden Wettbewerb wird die Gestaltung des Grünraums Wallrüti ein wesentlicher Bestandteil sein. Ziel ist es, Synergien mit dem Gelände des Schwimmbades und der weiteren Freifläche zu schaffen.

3 Konzept Gesamtsanierung Schwimmbad Oberwinterthur

Das Schwimmbad Oberwinterthur soll konventionell saniert werden; auf eine Sanierung als Naturbad wird auf Grund der mangelnden Akzeptanz verzichtet.

3.1 Wasserflächen / Beckenanlagen

Die Beckenanlagen werden umfassend saniert. Das heutige "Schüeli" (Nichtschwimmerbecken) mit ca. 240 m² Wasserfläche wird aufgehoben.

Mit dem vom Stadtrat genehmigten Raumprogramm wird eine Wasserfläche erreicht, welche im Vergleich mit den anderen Quartierbädern immer noch gross ist (Wülflingen 1'850 m² / Töss 1'820 m² / Wolfensberg 760 m² / Oberwinterthur nach der Sanierung 1'700 m²). Die Becken werden mit einer Folie ausgekleidet. Das fehlende Ausgleichsbecken für Schwall- und Verdrängungswasser wird neben dem Schwimmer- und dem Nichtschwimmerbecken realisiert.

Kinderplanschbecken, neuer Standort, nicht gebunden

Das bestehende Kinderplanschbecken ist undicht und soll neu in der Nähe des Kiosks mit einer unregelmässigen Beckenform und einer maximalen Wassertiefe von 0.5 m neu erstellt werden. Es besteht aus einem Strandbereich, einem Wasserspielbereich, einem Schiffchenkanal, Quellbecken, Wasserfällen, Kaskaden und einer kleinen Rutsche. Es ist eine Beschattung z. B. mit Sonnensegel erforderlich. Ausserdem ist eine grosszügige Aufenthaltszone für Erwachsene z. B. mit Holzliegerost (teilweise beschattet) vorgesehen (ca. 125 m² / ca. 30 m³).

Schwimmerbereich im bestehenden Becken

Der Schwimmerbereich wird fünf Schwimmbahnen von ca. 50 m Länge mit 5 Startblöcken auf einer Becken-Stirnseite umfassen (Wassertiefe: 1.60 - 1.80 m, Volumen des Becken: ca. 1'150 m³).

Sprungbereich im bestehenden Becken

Das Becken muss gemäss den BfU-Vorschriften vom bestehenden Schwimmerbereich komplett abgetrennt werden. Es werden ein 1 m und ein 3 m Brett erstellt.

Heutiger Nichtschwimmerbereich im bestehenden Becken

Das Nichtschwimmerbecken wird aus Sicherheitsgründen von den übrigen Beckenbereichen komplett getrennt. Es wird in zwei verschiedene Bereiche aufgeteilt.

Attraktionen (nicht gebundene Ausgaben)

Aus Kostengründen wird auf die Realisierung der unten erwähnten Attraktionen verzichtet, was eine Kosteneinsparung von ca. CHF 145'000 ermöglicht:

- Kletterbereich
- Floss
- Wasserpilz
- Wasserfontänen und Wasserspeier

Hingegen soll die Wasserrutsche von 25 m auf 50 m verlängert werden und somit eine ähnliche Länge wie jene im Hallenbad Geiselweid aufweisen.

3.2 Hochbauten und Technik

Die Garderoben und Duschanlagen sind für die heutigen Bedürfnisse massiv überdimensioniert und in einem schlechten Zustand. Das Benutzerverhalten hat sich seit der Inbetriebnahme des Bads sehr stark verändert. Die meisten Badegäste sind nicht mehr auf eine Garderobe angewiesen. Wenn sie ins Schwimmbad kommen, begeben sie sich direkt zu den Liegeflächen. Mehrheitlich werden nur Wechselkabinen für den Kleiderwechsel benötigt. Der Kästchenbedarf hat stark abgenommen, denn die Kleider werden am Liegeplatz deponiert. Gleichzeitig hat der Wunsch nach Saisonschränken stark zugenommen.

Die bestehenden Hochbauten sind teilweise in einem äusserst schlechten Zustand. Die Skelettkonstruktion weist erhebliche Mängel auf (starke Setzungen im Boden- und Dachbereich), welche nicht mehr mit einem wirtschaftlichen Aufwand behoben werden können. Die Sauna ist veraltet und kann nicht mehr saniert werden. Auf einen Neubau zu Lasten der Stadt wird verzichtet.

Somit kann vom heutigen Ganzjahresbetrieb auf einen reinen Sommerbetrieb umgestellt und auf die Badmeisterwohnung verzichtet werden.

Die Hochbauten inklusive Wohnung (ausser dem Kiosk) werden abgebrochen. In einer reduzierten Form soll ein kleineres, ungeheiztes Gebäudevolumen errichtet werden.

Die Hochbauten werden nach der Norm 301 des Bundesamts für Sport, Fachstelle Sportanlagen (Grundlagen für Planung, Bau und Betrieb von Hallen- und Freibädern), dimensioniert.

Sommergarderoben

Das neue Garderobengebäude umfasst Wechselgarderoben sowie Wechselkabinen (Männer-, Frauen- und Familienbereich), Toiletten und Duschen sowie Saisonschränke.

Beheizte Räume

Künftig werden nur folgende Räume beheizt: Eingangsbereich mit Kassenraum, Aufenthaltsbereich Personal, Bademeisterraum, Sanitätsraum, Toiletten und Personaldusche.

Betriebsräume

Die Betriebsräume sind erforderlich für: Schwimmgeräte, Materialmagazin, Geräte und Fahrzeugraum, Werkstatt und Containerplatz.

Kiosk / Restaurant

Das heutige Kioskgebäude mit den Einrichtungen bleibt bestehen. Die Restlebensdauer beträgt noch ca. 10 - 15 Jahre. Dieses einfache Restaurant mit Verpflegung im Freien wird über Mittag auch von Tagesgästen besucht, deshalb sollte der neue Kassenbereich in Zusammenhang mit dem bestehenden Kiosk geplant werden. Der Sitzplatzbereich soll gedeckt werden können (Regen). Ein Ganzjahres-Restaurant ist hingegen aus Kostengründen nicht Bestandteil dieses Projekts.

Technische Räume und Anlagen

Die technischen Anlagen werden komplett ersetzt, das Filtergebäude für die Badewasseraufbereitung erweitert, zwei Ausgleichsbecken und ein Spülwasserbecken neu gebaut, die Badewasseraufbereitung sowie die elektrischen Anlagen ersetzt.

3.3 Umgebungsflächen

Das Schwimmbad Oberwinterthur liegt am Anfang des lang gezogenen Grünraums Wallrüti (siehe beiliegenden Plan). Die Ganzjahresnutzung des Freibad-Areals soll geprüft werden. Dabei sind die in einem Bad üblichen betrieblichen Abläufe wie Kasse, Garderoben, Gastronomie, aber auch die Zuständigkeiten der Schwimmbadgenossenschaft zu berücksichtigen.

Wichtig ist der Erhalt der heutigen parkähnlichen Landschaft.

Der bestehende Baumbestand soll nach Möglichkeit ins Gestaltungskonzept für den Grünraum integriert werden. Die befestigten Bereiche sollen aufs erforderliche Minimum reduziert werden (parkähnliche Landschaft).

Die Projektierung umfasst die folgenden Bereiche

Parkplätze Auto (>30) , Parkplätze Velo / Mofa, Parkplätze Motorrad, Zugang zum Bad, Grillstelle, Wege und Plätze, Sitzstufen, Sport- und Spielflächen, Ballfänge, Kinderspielbereich, Beschallung und Beleuchtung, Rasenbewässerung.

4 Investitionskosten Schwimmbad (Schätzung)

BKP 1	Vorbereitungsarbeiten		CHF	350'000.00
BKP 2	Gebäude / Beckensanierung			
	Gebäude	CHF 550'000	CHF	5'705'000.00
	Sanierung Becken mit Folienauskleidung	CHF 2'435'000		
	50 m Rutschbahn	CHF 290'000		
	Technik	CHF 2'430'000		
BKP 4	Umgebung teil- (inkl. teilweise Rückbau)		CHF	1'320'000.00
BKP 5	Baunebenkosten (~7 % von BKP 1 - 4)		CHF	520'000.00
BKP 9	Ausstattung (Budget)		CHF	100'000.00
				<hr/>
BKP 1-9			CHF	7'995'000.00

Aufgrund der Kostengenauigkeit von ca. 20 % liegen die zu erwartenden Gesamtkosten zwischen 8 und 9.6 Mio. Franken.

Verzicht auf die Variante Naturbad

Naturbäder in dieser Grösse sind in der Schweiz noch die Ausnahme. In Deutschland und Österreich sind solche Anlagen schon länger im Betrieb. Häufig wurden solche Anlagen als Sparvariante an Stelle von älteren traditionellen Bädern erstellt. Die Betreibenden und die Nutzenden sind überwiegend sehr zufrieden mit ihren Naturbädern. Das unbehandelte Wasser, die natürliche Gestaltung des Bades und die günstigen Bau- und Betriebskosten werden geschätzt. Die Kosten für ein Naturbad in Oberwinterthur wären um ca. CHF 2 Mio. günstiger als die Foliensanierung.

Beim Bau und Betrieb von Naturbädern wird aktuell noch immer Neuland betreten, es werden laufend Neuerungen entwickelt. Gegen die Errichtung eines Naturbades spricht, dass das Einhalten der erforderlichen Wasserqualität bei anhaltendem Hochbetrieb und hohen Temperaturen nicht garantiert werden kann. So musste in einzelnen Naturbädern im Ausland nach mehreren besonders heissen Tagen mit hoher Besucherfrequenz eine Zulassungsbe-

schränkung eingeführt werden. Im Naturbad des Freibads Geiselweid konnten die Normwerte selbst in stark belasteten Tagen eingehalten werden.

Ebenfalls gegen das Naturbad spricht, dass sich die Kundschaft an das absolut klare Wasser in den mit Chlor gereinigten Schwimmbecken gewohnt ist und die Algenbildung, wie sie in allen Naturbädern beziehungsweise natürlichen Gewässern auftreten kann, mit grosser Skepsis betrachtet.

Der Stadtrat nimmt deshalb beim Neubau beziehungsweise der Sanierung dieses Bads die ablehnende Grundhaltung der Schwimmbadgenossenschaft gegenüber einem Naturbad ernst. Das Freibad Oberwinterthur ist auf Grund der eingeschränkten Parkierungsmöglichkeiten klar als Quartierbad zu sanieren. Umso wichtiger ist es daher dem Stadtrat, dass die Sanierungsart in breiten Kreisen akzeptiert ist – und den finanziellen Möglichkeiten entspricht.

Verzicht auf die Variante Chromstahl als Bassinauskleidung

Grundsätzlich wurden mit der Chromstahlauskleidung der bereits sanierten Schwimmbäder gute Erfahrungen gemacht. Die Folienauskleidung und der Neubau der Becken in Beton wurden vor den jeweiligen Sanierungen jeweils mitgeprüft. Der Stadtrat hat sich damals für die teureren, aber langlebigeren Chromstahlvarianten entschieden. Die heutige finanzielle Situation hat den Stadtrat aber bewogen, eine Folienauskleidung vorzuziehen. Damit kann die Investition um CHF 1'000'000 entlastet werden. Die Lebensdauer einer Folienauskleidung liegt heute bei rund 15 Jahren. Diese Sanierungsart bietet zudem die Chance, die Sanierungsart des Freibads in 15 Jahren nochmals grundsätzlich zu überprüfen.

5 Von der Schwimmbadgenossenschaft zusätzlich gewünschte Attraktionen

Das oben beantragte Konzept wurde in mehreren Workshops mit Vertreterinnen und Vertretern der Schwimmbadgenossenschaft Oberwinterthur erarbeitet. Folgende Module werden von der Schwimmbadgenossenschaft zusätzlich gewünscht, vom Stadtrat aber aus Kostengründen abgelehnt:

Unterwasserscheinwerfer

Unterwasserscheinwerfer sind in Freibadbecken, die nur im Sommer betrieben werden, nicht sinnvoll, da es in der Sommerzeit bis 21.00 Uhr hell ist und dementsprechend keine Unterwasserbeleuchtung erforderlich ist. Auch würde die Beleuchtung zu unnötigem Stromverbrauch führen.

Rutschbahn

Die Schwimmbadgenossenschaft möchte ihr Bad mit einer speziellen Attraktion ausstatten, mit einer 100 m langen Rutschbahn. Im stadträtlichen Sanierungskonzept ist eine 50 m lange Rutschbahn enthalten. Die heutige Rutschbahn ist ca. 25 m lang (Vergleich Hallenbad Geiselweid: 47 m).

Neues Relax-Becken an Stelle des heutigen "Schüelis"

Das heutige Nichtschwimmerbecken (Schüeli) möchte die Schwimmbadgenossenschaft als Relax- und Wellnessbecken neu erstellt haben. Das Wasser müsste dafür beheizt werden. Die Gesamtkosten für ein Wellnessbecken in dieser Grössenordnung mit einer Wasserbeheizung sowie der erforderlichen Technik belaufen sich auf ca. CHF 1'350'000.

Dieses Angebot würde aus Sicht des Stadtrats nur in Kombination mit einer zeitgemässen, ganzjährig betriebenen Saunaanlage Sinn machen. Auf eine moderne Saunaanlage wurde im gemeinsamen mit der Genossenschaft erarbeiteten Raumprogramm verzichtet. Im Falle einer nachträglichen Aufnahme des Relax-Beckens in das Raumprogramm müsste auch der Verzicht auf eine neue Sauna und die Badmeisterwohnung neu überdacht werden.

Kletterwand und Heckenlabyrinth

Die Schwimmbadgenossenschaft wünscht eine Kletterwand (7 x 7 m) und ein Heckenlabyrinth. Es ist mit Investitionskosten von CHF 170'000 zu rechnen. Die Kletterwand hätte einen erhöhten Aufwand für die Aufsicht zur Folge und ein Heckenlabyrinth bringt einen hohen gärtnerischen Unterhalt mit sich.

6 Projektierungskredit für gebundene und neue Aufwendungen

Kosten bis Baukreditvorlage:

Ausarbeitung Grundlagen / Erstellung detaillierte Arbeitsunterlagen / Ausarbeitung des Detailkonzeptes mit Kostenschätzung	CHF	200'000.—
Ausarbeiten Grundlagen, Erstellung Konzept und Kostenschätzung	CHF	50'000.—
Durchführung Projektwettbewerb	CHF	250'000.—
Ergänzung / Bereinigung Projekt, Ausarbeitung Kreditvorlage	CHF	<u>800'000.—</u>
Total Kosten bis Baukreditvorlage	CHF	1'300'000.—
Abzüglich bereits genehmigten Projektierungskredit (04.12.06)	CHF	200'000.—
<u>Abzüglich bereits genehmigten Projektierungskredit (05.12.05)</u>	<u>CHF</u>	<u>50'000.—</u>

Total notwendiger Planungs- und Projektierungskredit **CHF 1'050'000.—**

7 Gebundene und neue Ausgaben

Im Rahmen der weiteren Planung und Projektierung werden die Kosten nach werterhaltenden und wertvermehrenden Ausgaben ausgewiesen. Zum heutigen Zeitpunkt kann von einem grossen Anteil an gebundenen Ausgaben ausgegangen werden. Eine definitive Klärung der gebundenen Anteile wird erst im Verlaufe der Detailplanung möglich sein. Heute sind folgende Investitionen als nicht gebunden zu bezeichnen: Grössere Rutschbahn, ein neuer Kinderplanschbereich, ein neuer Garderobenbereich und das neu zu erstellende Betriebsgebäude. Für die Projektierung rechtfertigt sich somit eine Aufteilung von CHF 650'000 in gebundene Ausgaben und CHF 400'000 in nicht gebundene Ausgaben.

8 Ökologie und Nachhaltigkeit

Das Wasser der Becken wird nicht beheizt. Die Warmwasserduschen werden mit einem Wasserbezugsbegrenzer ausgerüstet. Die Warmwasseraufbereitung für die Duschanlagen und den Restaurationsbetrieb soll grösstenteils mit Sonnenkollektoren erzeugt werden. Grundsätzlich ist zu sagen, dass neue Anlagen bedeutend mehr elektrische Energie benötigen, weil die Normen gegenüber früher eine viel höhere Umwälzung des Wassers verlangen. Hingegen wird der Wasserverbrauch verringert, weil das verdrängte Wasser durch die Besuchenden nicht mehr direkt in die Kanalisation geleitet wird, sondern in den Ausgleichsbecken gesammelt und wieder in den Kreislauf zurück gegeben werden kann.

9 Planerwahlverfahren

Für die weitere Planung, Projektierung und Ausführung der Gesamtsanierung des Schwimmbades Oberwinterthur wird ein Planerwahlverfahren durchgeführt.

10 Termine

Gemäss heutigem Planungsstand sollten die nachstehenden Termine möglich sein:

Vorbereitung Planerwahlverfahren	Ende April 09
Entscheid Planerwahlverfahren	Nov./Dez. 09
Projekterarbeitung / Kreditermittlung	bis Juni 10
Antrag an GGR für Ausführungskredit	bis Juni 10
Genehmigung Ausführungskredit	bis Dez. 10
Planung / Bauvorbereitungsphase	bis August 11
Realisierung	Sept. 11 bis Mai 12
Umgebungsarbeiten	Frühjahr 12

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist der Vorsteherin des Departements Schule und Sport übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder

Beilagen:

- Konzeptplan Badsanierung
- Verfahren: Planerwahl Freibad Oberi
- Verfahren: Perimeter Grünraum Wallrüti






Konzept Badsanierung

schwimmbad oberwinterthur

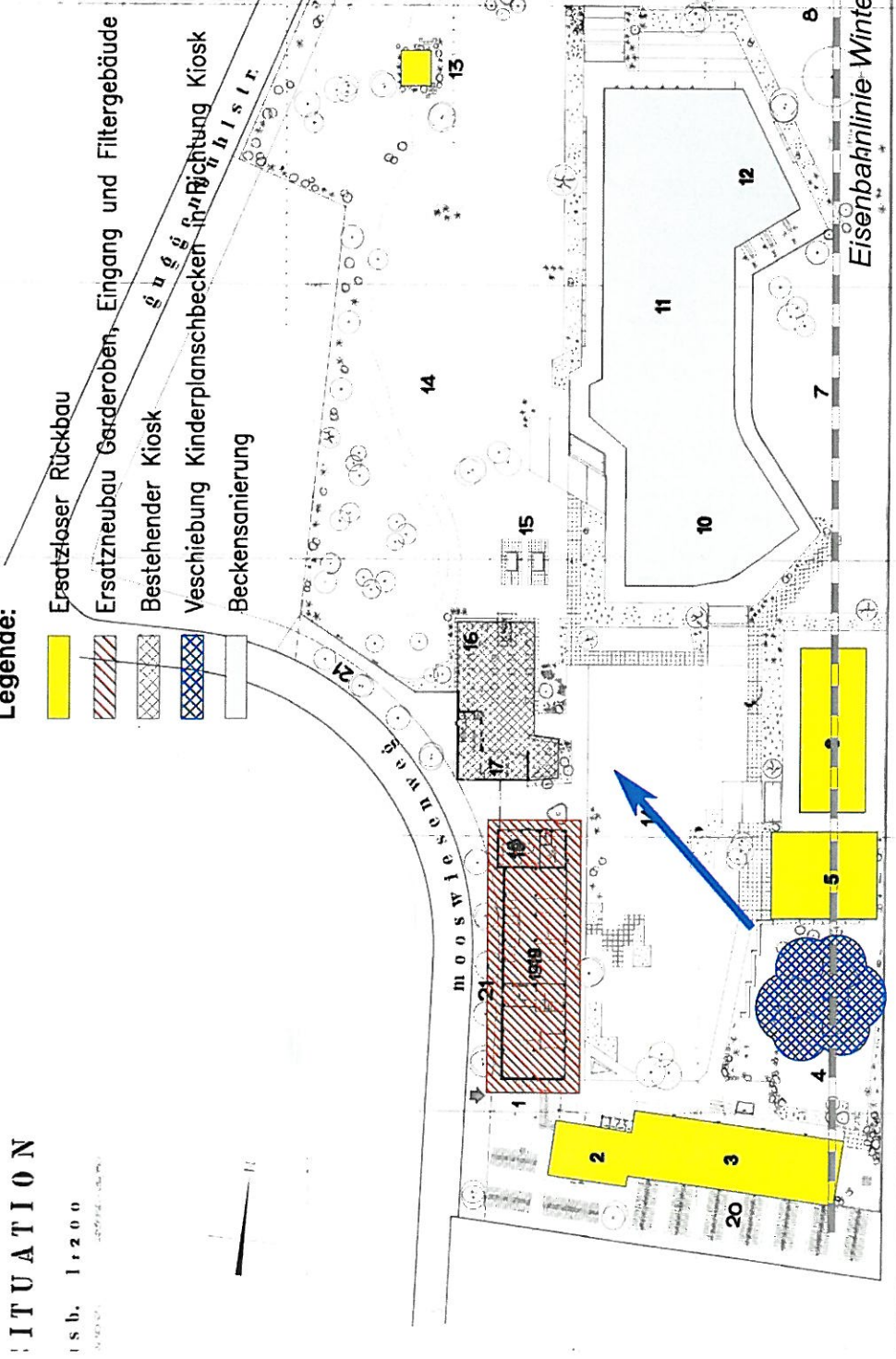
SITUATION

1:1
1:200

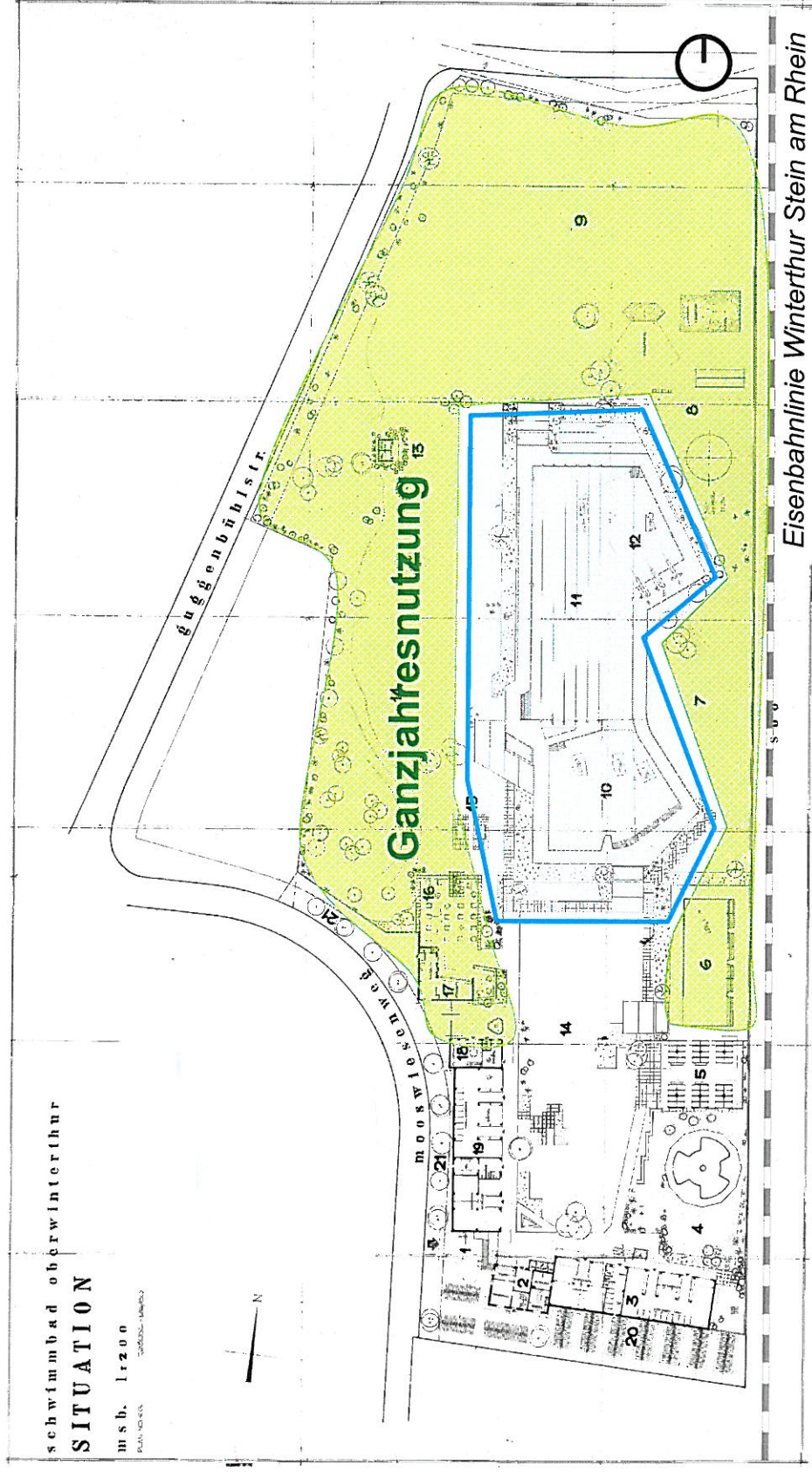
Legende:

-  Ersatzloser Rückbau
-  Ersatzneubau Garderoben, Eingang und Filtergebäude
-  Bestehender Kiosk
-  Verschiebung Kinderplanschbecken in Richtung Kiosk
-  Beckensanierung

1. Eingang
2. Kasse, Sauna, Wohnung
3. Parterre: Mädchen- und Frauengarderobe
4. Kleinkinder
5. Einzelkabinen
6. Lehrbecken
7. Schüler, Turn- und Spielplatz
8. Turngeräte
9. Spielwiese
10. Nichtschwimmerbecken
11. Schwimmerbecken
12. Sprungbecken
13. WC
14. Liegewiese
15. Tischtennis
16. Sitzplätze
17. Kiosk
18. Filtergebäude
19. Knaben- und Männergarderobe
20. Fahrräder
21. P. - Motorfahrzeuge



Verfahren: Planerwahl Freibad Oberi



Verfahren: Perimeter Grünraum Wallrüti

